



Die Summe von 5650 Euro übergaben kurz vor den Sommerferien Schüler der Marienhauschule an Matthias Görlitz (links) vom Verein „Pamoja – gemeinsam für Tansania“.
Foto: Heiner Harnack

Geld für Schule in Massai-Steppe

Marienhauschule Meppen unterstützt Projekt in Tansania – Hilfe zur Selbsthilfe

Die stattliche Summe von 5650 Euro haben Schüler der Meppener Marienhauschule an Spendengeldern für das Pamoja-Projekt in Tansania gesammelt.

Von Heiner Harnack

MEPPEN. Extra aus Neubrandenburg angereist war der Vorsitzende des Vereins, Matthias Görlitz, um das Geld entgegenzunehmen. Er erzählte, dass man schon seit einigen Jahren einen Schulbau in Tansania unterstütze. „Wir bauen diese Schule mitten in der Massai-Steppe und sind dort für die Ärmsten der Armen da.“

Die Grundlage für die Arbeit sei das Prinzip „Hilfe zur

Selbsthilfe“, erklärte er. „Mit Bildung wollen wir den Menschen die Möglichkeit geben, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.“ Man habe nach mehreren Reisen ein Netzwerk aufgebaut, das auch gut funktioniere, zeigt er sich ein wenig stolz, dass auch manche Hürde habe überwunden werden können.

Nur in der Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort sei man in der Lage, solch ein Projekt zum Erfolg zu führen. Görlitz verdeutlichte, dass reines Geldgeben mit übergeordneten Anweisungen nicht funktioniere: „Mit zwei Massai, die dank mancher Unterstützung studieren konnten, haben wir Menschen gefunden, die bereit sind, ihrem eigenen Volk zu helfen.“

Mitunter sei die Zusammenarbeit nicht optimal gelaufen. Es bedürfe großer Geduld, die Menschen wirklich zu erreichen. „Fehler passieren halt“, sucht er aber nicht nach Schuldigen. „In unserem Lernprozess haben wir gesehen, dass wir die Kultur dieser Menschen respektieren müssen.“ Mit den Maßstäben, die hierzulande gälten, sei Misserfolg programmiert, sagte Görlitz, warnte aber auch vor Überheblichkeit gegenüber den Menschen in Afrika.

Große Eigeninitiative

„Die Menschen dort haben ihre eigenen Pläne entworfen und ihre Projekte vorgestellt.“ Sie hätten sogar die Kostenvorschläge präsentiert, was beweise, dass man

in Tansania mit einer sehr großen Eigeninitiative arbeite. Manchmal brauche man nur etwas mehr Zeit, weil man auch die gesamte Dorfbevölkerung einbeziehen müsse. „Die Menschen wollen einfach wissen, warum das eine oder andere gut für sie sein soll.“ So herrsche vor Ort ein großer Wissensdurst. „Es hat auch nicht allen gefallen, dass eine Schule gebaut werden soll“, berichtete der Vereinschef von großen Mühen, überzeugend zu wirken. „Bis zur Fertigstellung des gesamten Schulzentrums benötigen wir noch etwa drei bis vier Jahre.“

Schulleiterin Eva-Maria Meyer bedankte sich vor der Scheckübergabe bei den Schülern für die große Geduld, die diese während des

gesamten Schuljahrs aufgebracht hätten, die Summe für den Verein aufzubringen. Einige Klassen hatten Kuchen, Waffeln und Grillgut verkauft. Dazu wurden Adventskränze und Frühlingsträuße an die Abnehmer gebracht, und wer zu spät in den Unterricht kam, durfte einen kleinen Obolus in eine Spardose stecken.

Für das Klingeln eines Handys durfte der reuige Sünder als Strafe einen Kuchen backen. Dazu gab es, unterstützt von Sponsoren, den klassischen Stundenlauf, um auf die große Summe kurz vor Beginn der Sommerferien zu kommen.

Mehr Berichte aus Meppen lesen Sie auf noz.de/meppen